

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

flieger:

Quax in Afrika

Wenn man die beiden QUAX-Filme zusammensieht, zeigt der spätere, natürlich ungleich plumpere, nur deutlicher, wo der erste schon hinwollte. Der am Ende des ersten Teils endlich disziplinierte Flegel ist nun selbst pflichtbewußter Fluglehrer. Immerhin, allen, die an diesem Film mitwirkten, blieb für die Zeit der Dreharbeiten der Kriegsdienst erspart.

„An unserem Drehort im Allgäu hörten wir jede Nacht die Bombengeschwader, die in Richtung München flogen. Jeden Abend nach den Aufnahmen mußten wir unsere kleinen Flugzeuge abdecken, denn die Gefahr war zu groß, daß sie beim Abwerfen von Leuchtraketen entdeckt werden konnten.

Eines Morgens kam die Nachricht, daß der Vater von Beppo Brehm in München durch Bombensplitter schwer verletzt worden war, und der Sohn wollte natürlich so rasch wie möglich zu ihm. Also rein mit ihm in die Arado 79, die mir zur Verfügung stand. (...)

Der Flug auf der mir wohlbekannten Route verlief normal. Anfangs. Doch dann zogen die ersten Schwaden an uns vorbei. Brandgeruch in der Kabine. Kontrolle - nein, in der Maschine war alles in Ordnung. Dann am Horizont - Beppo und ich sahen es gleichzeitig - ein kilometerlanger Feuerstreifen. Darüber schmutzig-braune

ne Rauchwolken, aus denen ver- einzelte Kirchtürme ragten. München brannte.

Sicht gleich Null. Ich flog nach Gefühl dorthin, wo ich den Hauptbahnhof vermutete (...).

München hatte in dieser Nacht einen der schwersten Angriffe erlebt. Schäden und Verwüstungen waren überhaupt noch nicht zu übersehen. Alle wußten nur eins: das große Kühlhaus an der Isar, voll mit Lebensmitteln, brannte. Es war das vierte Kriegsjahr, und ‚essen‘ hatte Vorrang vor allem.

Tage später hatten wir in Durach einen großen Komparserie-Tag. Männlein und Weiblein waren dafür mit dem ersten Zug aus München gekommen. Man sah ihnen an, wie wenig sie in den letzten Nächten zum Schlafen gekommen waren. In der Mittags- sonne packten sie ihre Brotzeit aus.

Was sehe ich da?

Alle haben sie reichlich braungebrannte harte Eier mitgebracht. Sie laden uns ein mitzuessen. Mit einem Lächeln in den müden, abge- spannten Gesichtern. Es waren Eier aus dem ausgebrannten Kühl- haus an der Isar.“

Heinz Rühmann: Das war's

*Texte: André Simonowiescz,
Karsten Hein*

Deutschland 1943/45

Regie: Helmut Weiß

Buch: Wolf Neumeister, nach ‚Quax auf Abwegen‘ von Hermann Grote

Kamera: Ewald Daub

Musik: Werner Bochmann

Darsteller: Heinz Rühmann
(Otto, Quax' Groschenbügel),

Hertha Feiler *(Renate),*

Bruni Löbel *(Julchen),*

Karin Himboldt *(Marianne),*

Lothar Firmans *(Fluglehrer Hansen),*

Robert Tessen *(Fips),*

Georg Vogelsang *(Krehler),*

Beppo Brem *(Alois),*

Adolf Fischer *(Brückner)*

Produktion: Terra

Gedreht 1943 in Durach

bei Kempten/Allgäu

Uraufführung: 22. 5. 1953

Dauer: 88 min., s/w

Der Film wurde noch während des Krieges vollständig fertiggestellt und passierte die Zensur unter dem Titel ‚Quax in Fahrt‘. Jedoch gelangte er vor Kriegsende nicht mehr in die Kinos und wurde erst 1953 unter seinem jetzigen Titel uraufgeführt.